

„Atmosphäre schaffen“

Farbgestaltung in einem Altenpflegeheim

Traditionelle Altenheime gibt es kaum noch. Meist wurden sie in Altenpflegeheime umgewandelt. Nicht zuletzt deshalb, weil rüstige Senioren möglichst lange selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden leben wollen. Die Übersiedlung von der eigenen Wohnung in ein Pflegeheim ist nicht selten ein kritisches Ereignis im Leben, verbunden mit Gefühlen von Verunsicherung, Hilflosigkeit und Entwurzelung. Eine sorgfältige Raum- und Farbgestaltung kann dazu beitragen, dass sich Bewohner in Pflegeheimen geborgen, sicher und vertraut fühlen.

„Atmosphäre schaffen“ war das erklärte Ziel von Wolfgang Kamieth Architekten und Annette Kamieth-Flöer von FarbOffice (Mülheim an der Ruhr) im Rahmen der Umbaumaßnahmen im Altenpflegeheim „Haus Bodelschwingh“ in Erkrath: „Die Räume sollen harmonisch und behaglich sein, damit sich die alten Menschen wie zuhause fühlen. Unser Anliegen war es, ein Umfeld zu gestalten, das „Wohnen“ und nicht „Untergebrachtsein“ ausstrahlt.“

Mit dem Umbau des 1982 erbauten Heimes ergab sich die Möglichkeit zu

einer umfassenden Neugestaltung. Das Dachgeschoss wurde vergrößert, hier entstanden Therapie-, Gruppen- und Schulungsräume sowie eine großzügige Dachterrasse. Außerdem wurden sämtliche Appartements renoviert und erweitert sowie die Bäder vollständig erneuert.

Durch die räumliche Umsetzung des Konzepts „Wohnen und Pflege“ wurden auf jeder Etage große Wohn- und Essbereiche geschaffen, die das Zusammenleben fördern, und Küchenzeilen, in denen therapeutisches Kochen angeboten wird.

Farbe kommt ins Alter

Die Verantwortlichen legten großen Wert auf eine professionelle Farbgestaltung, die biologische Gegebenheiten des Alters, wie zum Beispiel die Verminderung des Seh- und Orientierungsvermögens, mit einbezieht und Kommunikation, Kontaktaufnahme, Orientierung und Konzentrationsfähigkeit fördert.

In Vorgesprächen mit der Farbgestalterin wurde der Rahmen festgelegt: Grundlage war ein gemeinsames Bekenntnis zum „wohnlichen“ Cha-



rakter des Hauses und die Vorstellung eines ganzheitlichen Farbentwurfs unter Einbeziehung des Mobiliars, der Böden, Bezugsstoffe und Dekoration.

Um die Individualität und Selbstbestimmung der Bewohner in ihren persönlichen Räumen zu gewährleisten, beschränkte sich die Farbplanung auf die Gemeinschafts- und Aufenthaltsräume sowie die Flure. „Jede Etage hat ihre ganz eigene Farbigkeit“, erläutert die Farbgestalterin. „Das erleichtert Bewohnern wie Besuchern die Identifikation mit ihrer Etage und das „Wiedererkennen“. Glücklicherweise stieß mein Plan, mit kräftigen, fröhlichen Farben und lebhaften Farbkontrasten zu arbeiten, auf breite Zustimmung.“

Die hell lasierten Wandflächen der Flure werden durch farbig abgesetzte Sockel in Orange, Blau, Maigrün und Rot akzentuiert. Mit dieser Farbigkeit stellt sich Annette Kamieth-Flöer gegen die landläufige Praxis, das Umfeld älterer Menschen mit zurückhaltenden Farben zu gestalten. „Eine stimulierende Farbgestaltung wirkt aktivierend auf den Organismus. Ausdrucksstarke Farben regen an, ohne aufzuregen, und sie fördern die gute Laune“, erklärt sie ihren Ansatz und fügt hinzu: „Das vitalisiert nicht nur die Senioren, sondern auch das Pflegepersonal, das oftmals physische wie psychische Schwerstarbeit leistet.“

Das Lichtkonzept mit indirekter Beleuchtung der Wandflächen und einer erhöhten Beleuchtungsstärke mit guter Lichtqualität unterstützt die klare Farbgebung und schafft eine maßgebliche Orientierungshilfe.

Ganzheitliches Farbkonzept

Statt der ursprünglich vorgeschlagenen verschiedenfarbigen Küchenzeilen ziehen sich in jedem Geschoss die Sockelfarben im Küchen-/Aufenthaltsbereich über die gesamten Wand- und Stützenflächen. Auf die Küchenrückwände wurden Glasplatten als Spritzschutz montiert, so dass auch dort die Lasur sichtbar bleibt.

Im Sinne eines ganzheitlichen Farbkonzepts wurden auch die Farben der Bezugsstoffe und Vorhänge festgelegt: für die Sitzpolster unterschiedliche Farben, immer uni und im Kontrast zur lebendigen Farbigkeit der Sockel- und Wandflächen. Die Vorhänge greifen den zurückhaltenden Vanilleton der Tischplatten auf. Sie sind ausschließlich dekorativ und unterstützen den wohnlichen Charakter, da die neuen geschosshohen Fenster mit einem außen liegenden Sonnenschutz versehen sind.

Jede Etage zielt außerdem ein auf die Sockelfarbe abgestimmtes Blumenpaneel, das Bewohner wie Besucher schon beim Öffnen der Aufzugstür willkommen heißt und dessen fröhliches Motiv sich auch in den Fluren im Bereich der Apartments wiederholt.

In der gerontologischen Station verzichtete man auf Anraten der Pflegeleitung auf diese im Gesamtkonzept vorgeschlagenen Blumenmotive, da sie unter Umständen zu Irritationen bei den an Demenz erkrankten alten Menschen führen könnten. Die Pflegeleitung wünschte sich für diese Station besonders starke Farbkontraste als Orientierungshilfe, was von der Farbgestalterin mit einer leuchtend roten Sockelbeschichtung umgesetzt wurde.

Von Architektenseite aus waren mineralische Farben für den Innenbereich vorgesehen. Silikatfarben sind diffusionsoffen, feuchteregulierend und allergikerfreundlich.



Bei der Beschilderung der Etagen wurden jeweils die Sockelfarben und das farblich entsprechende Blumenmotiv als Orientierungshilfe eingesetzt.

Die sanft-matte Oberflächenqualität und die Brillanz der natürlichen Farbtöne erzeugen eine ganz besondere Farbwirkung. Auf in diesem Fall „Keim Intact Strukturputz“ kamen eine Schicht Biosil weiß mit Spezial Fixativ und lasierende Anstriche in Sondertönen, die nach den Vorgaben der Farbgestalterin vom Fachberater des Farbherstellers

Qualitätsprodukte von Geiger

Die schnelle Truppe gegen Schimmel

STOP GEGEN SCHIMMEL
STOP bekämpft Schimmel und schwarze Fliesenfugen zuverlässig und kann überall eingesetzt werden.
Einfach wegsprühen!

SCHIMMEL-SANIERLÖSUNG
Zur Untergrundbehandlung von schimmel-, moos- und algenbefallenen Flächen vor nachfolgenden Anstrichen. Einsetzbar im Innen – wie auch Aussenbereich.

STOP HOCHKONZENTRIERTER, FUNGIZIDER FARB-ZUSATZ
für Dispersionsfarben und Kunstharzputze. Gegen Schimmel und Bakterien. Zugelassen auch für Lebensmittelbetriebe.



Geiger Chemie GmbH

Der Maler
Ausgabe 10/2008 Seite 51



Die unterschiedliche Grundfarbigkeit unterstreicht die Eigenständigkeit und Identität der einzelnen Wohngeschosse.

und dem ausführenden Betrieb (Malerfirma Nölling, Erkrath) vor Ort bemustert wurden.

Die Resonanz auf die Neugestaltung ist bei Bewohnern wie Angehörigen, Mitarbeitern und Bauherrn gleichermaßen positiv. Großes Lob für die Neugestaltung kam von einem achtzigjährigen ehemaligen Architekten und Mitglied des Bauausschusses, der selbst früher für die Gestaltung der Evangelischen Altenheime in Erkrath zuständig war: „Ich hätte nie den Mut zu dieser intensiven Farbigkeit gehabt, aber ich bin sehr angeatan von der neuen Atmosphäre des Hauses!“ (V.K.) □



Farbwahrnehmungen wecken Erinnerungen und wirken auf die Sinne. Eine gezielt eingesetzte Farbgestaltung kann daher gerade auch bei älteren Menschen die Befindlichkeit positiv beeinflussen. (Fotos: Keimfarben)

Beurteilung von dekorativen Decken- und Wandflächen

Bei der Beurteilung von dekorativen Decken- und Wandflächen im Innenbereich kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen. In einem Merkblatt/Hinweisblatt hat der SVD-Arbeitskreis, ein Zusammenschluss von Sachverständigen aus Hessen, Bayern und Berlin, deshalb klare Kriterien für die Beurteilung definiert.

Was ist „Handschrift des Künstlers“? Und was ist schlicht handwerklicher Pfusch? Bei der Beurteilung dekorativer Oberflächentechniken kommt es immer wieder zu Unstimmigkeiten. Folge sind Streitigkeiten über unbezahlte Rechnungen, die Forderung nach Nachbesserungen, die oft mit deutlich höheren Kosten als die ursprünglich angebotene Leistung verbunden sind, oder langwierige und teure Prozesse. Bisher hat es keine nachvollziehbaren Beurteilungskriterien und Hinweise für Handwerker und Sachverständige. Das Merk-/Hinweisblatt „Beurteilung von dekorativen Decken- und Wandflächen im Innenbereich“ soll zur Streitvermeidung dienen und die Bewertung der fertigen Leistung erleichtern.

Geltungsbereich

Das Merk-/Hinweisblatt gilt für die visuelle Beurteilung von handwerklich dekorativ beschichteten Decken- und Wandflächen im Innenbereich, wie zum Beispiel Spachtel-, Stupf-, Wickel-, Wischtechniken, Reißlacken oder sonstigen Techniken, die Planung von dekorativen Oberflächen sowie als Arbeitsgrundlage vor, während und nach der Ausführung sowie für die Beurteilung der fertigen dekorativen Innenflächen. Es gilt jedoch nicht für die Beurteilung, Wahl oder Verarbeitung aller zu verwendender Materialien, die Beurteilung sämtlicher material- und untergrundtechnischer Anforderungen, die Beurteilung von Stuck oder Putzteilen sowie sonstigen branchenfremden Baustoffen wie zum Beispiel Glas und auch nicht für die Beurteilung von beweglichen Gütern oder sonstigen Raumgestaltungen wie zum Beispiel Möbeln.

Das Hinweisblatt ist gedacht für den Planer und die Bauleitung, den Verarbeiter und den Auftragnehmer, für den Endverbraucher und den Nutzer. Neben Hinweisen für die Eignung der Örtlichkeiten (Untergrund, Raum- und Objektbeschaffenheiten) wird großer Raum der Beurteilung gewidmet. Unter anderem wird auf Folgendes hingewiesen:

- Kleinformatige Muster haben für Farbton und Struktur orientierenden Charakter und können nur bedingt zur Beurteilung großer Flächen an einem Objekt herangezogen werden.
- Die Oberflächen sind unter gebrauchstüblichen Bedingungen (Blickposition, Abstand, Beleuchtung) zu beurteilen. Der betrachterübliche Abstand sollte in der Regel hierbei 2 m nicht unterschreiten. Die Raummitte ist bei kleinen Räumen anzunehmen. Die Betrachtung sollte stehend, maximal sitzend vorgenommen werden.
- Bei lasierenden oder mehrfarbigen Oberflächen wird empfohlen, ein Farbmuster zur Vergleichsprobe anzufertigen (Empfang bestätigen lassen, aufbewahren). Es ist zu berücksichtigen, dass Farbton und Gleichmäßigkeit von solchen Beschichtungen aufgrund unterschiedlicher Untergründe in der Regel von Herstellerfarbtonkarten teils erheblich abweichen können.
- Gewünschte Strukturen sind ebenfalls als Muster zu vereinbaren (Beschaffensvereinbarung). Handmuster, die auf anderen oder artfremden Untergründen angelegt wurden, weichen in der Regel ebenfalls erheblich vom Ergebnis vor Ort ab.
- Vereinzelt kleinere Fremdeinschlüsse sind insbesondere bei flüssigen Endsichtstoffen nicht gänzlich zu vermeiden.
- Aus dem Untergrund kommende Risse, vor allem durch eine Austrocknung des Untergrundes entstandene Risse, können in der Regel nicht durch gestaltende Oberflächen überbrückt werden.

Ralf Schneider
www.svd-schneider.de